



Nach der Begrüßung auf der Spitzingalm am Wendelstein, die per Schleppergespannen noch entspannt erreicht wurde, ging es anschließend gach bergan.

Über den Wolken

BBV-Begehung Miesbach um den Breitenstein

Die grenzenlose Freiheit über den Wolken, die Reinhard Mey in einem seiner Lieder besingt, gibt es auch in und unter den Wolken, wenn man sich in den Bergen und speziell auf den Almen befindet. Dem wird jeder zustimmen, der heuer an der traumhaft schönen Almbegehung des BBV Miesbach teilgenommen hat. Fünf unterschiedliche Almen wurden besucht, die beginnend auf Dorf-Spitzing, über die Durhamer Almen mit dem Wendelstein im Rücken und weiter entlang der Antrittalm hinauf zur Hubertusalm und dann hinunter zur Bucheralm immer mal wieder Blicke ins Leitzachtal erlaubten. Dazwischen Nebelreißer, mal dichter, mal lichter, Sonne und angenehme Temperaturen – kurzum es hätte kaum schöner sein können. Das haben scheinbar viele geahnt, denn wie

sonst ließe sich die große Schar der Wanderer von rund 130 Leuten erklären.

Almwirtschaftliche Aspekte

Jede Alm wurde von den Bewirtschaftern vorgestellt, sei es im historischen Kontext oder der aktuellen Bewirtschaftungsform. So konnten auf der Dorf-Spitzingalm, einer Gemeinschaftsalm mit 4 Beteiligten, lang anstehende Investitionen erst nach der Erschließung im Jahr 1999 angegangen werden, wie Peter Lidschreiber mitteilte. Auf den Durhamer Almen, einer Gemeinschaftsalm mit drei Bewirtschaftern, erläuterte Josef Schnitzenbaumer, wie die Elbach-Alm im Rahmen von Trennungsverhandlungen als Ausgleich zugeteilt wurde, und Sepp Heiß als Eigentümer der Antrittalm

erklärte beim Blick in den Talkessel seiner Alm, dass während des letzten Jahrzehnts gut 1000 fm Holz per Seilbahn und zum Teil per Hubschrauber entnommen wurden. Nicht aus wirtschaftlichen Aspekten, sondern ausschließlich, um die Flächen langfristig als Almweideflächen zu erhalten.

Nach dem kurzen Anstieg zur nicht erschlossenen Hubertusalm von Familie Auer war dann die Mittagsrast angesagt. Die Bewirtschaftung der Alm und die Bewirtung der Wanderer, bei der jedes Trumm mehrfach angefasst werden muss, bevor es letztendlich vom Lagerhaus über den Jeep und die Materialseilbahn auf der Hütte landet, braucht Enthusiasmus. Nach mehreren Jahrzehnten Almdienst möchte es der Almerer in Zukunft ruhiger angehen lassen. Über einen Mithelfer und späteren Nachfolger wäre er höchst erfreut, wie dort offiziell kundgetan wurde.

Michael Hinterstoißer steuerte an den Almen noch so manches G'schichtl bei, an das er sich aus seiner langjährigen Tätigkeit als Geschäftsführer des AVO erinnern konnte.

Bereits im oberen Bereich der Bucheralm wurde die Gruppe von Almbauer Werner Haase empfangen, der dort sein Weidekonzept vorstellte. Seit zwei Jahren erfolgt jetzt eine gelenkte Weideführung, die Wasserversorgung der Koppeln wurde dementsprechend angepasst und es zeigt sich bereits während dieser kurzen Zeit, dass bisher brach gefallene, weil kaum mehr beweidete Teilflächen der Alm in gute Weideflächen rückgeführt wurden. Jetzt hat der zweite Schritt zu folgen, das Schwenden der zahlreichen Fichten, die sich dort in der Vergangenheit breit gemacht haben.

Abschließend ging es hinunter zur Einkehr in die Schweigeralm, wobei hier die Almhütte bereits seit langer Zeit gastronomisch genutzt wird, jedoch für eine so große Gruppe hungriger Wanderer an ihre Grenzen gestoßen ist.

Ansprachen

Der schattige Biergarten bot den optimalen Rahmen für die offiziellen Ansprachen, bei denen Kreisobmann Sepp Huber den Anfang machte. Fast deprimiert stellte er fest, dass die Landwirtschaft keinen Rückhalt mehr in der Gesellschaft hat oder diese vielleicht den Bezug zur Landwirtschaft beivielen Entscheidungen gar nicht erkennt. Stets kommt es zu neuen Ein- und Beschränkungen, ob es überhaupt nützt, wird nicht hinterfragt. Beispielhaft führt er die Neuausweisung der Landschaftsschutzgebiete an, bei denen nicht nur Landwirte überzeugt sind, dass es dies gar nicht braucht. Oder aber eine Neuausweisung von Wasserschutzgebieten, in denen die Wasserqualität noch nie beanstandet wurde, Einschränkungen aber die Folge sind.

Kreisbäuerin Brigitta Regauer ergänzte die Liste um ein weiteres aktuelles Beispiel aus dem Landkreis, als sie erklärte, dass Grundstückseigentümer keinerlei Handhabe gegen wild entstandene Trails inmitten ihrer Wälder hätten und hier bei Unfällen sogar haftungsrechtlich belangt werden können. Einem Hohn gleichkommend der tagesaktuelle Bericht im Münchner Merkur, dass die geplanten Vorgaben einer geeigneten Wegenutzung für Mountainbiker im Entwurf des neuen Waldgesetzes kurzerhand gestrichen wurden. „Bäuerliche Interessen wiegen heute weniger als die der Freizeitgesellschaft“, so Brigitta Regauer, die dann ihren Schwerpunkt beim Thema Wolf setzte. Beunruhigungen und mehrere Abstürze, sowie Rinder mit Kratzspuren und auch ein Wolfsfoto per Wildkamera belegen eindeutig, dass ein Wolf im Gäu unterwegs war. Aussagen seitens des Landesamtes für Umwelt (LFU) bestätigen dies leider nicht, so dass auch Entschädigungszahlungen derzeit nicht möglich sind.

Ralf Huber, BBV-Bezirkspräsident Oberbayern, sieht einen Großteil der Schwierigkeiten, denen sich die Landwirtschaft aktuell ausgesetzt sieht, darin begründet, dass „heute Rand- und Splittergruppen mehr Rechte eingeräumt werden als der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung oder dem Eigentum. Hierüber sollte die Politik einmal ernsthaft nachdenken und gegensteuern!“

Diesen Apell an die Politik nahm Landtagspräsidentin Ilse Aigner gerne auf und verwies auf das demokratische Prinzip der Mehrheiten. Für jede Entscheidung brauche es Mehrheiten, ansonsten lasse sich vieles einfach nicht umsetzen. Stete Aufklärungsarbeit ist zwar zeitaufwendig, hier aber unumgänglich. Sie zeigte sich begeistert von der schönen Breitensteinrunde und zollte den Almbauern und Almleuten Respekt für den Aufwand, den sie zur Bewirtschaftung ihrer Almen aufbringen, ergänzend zu den Arbeiten auf den Talbetrieben.

Jens Zangenfeind, stellvertretender Landrat und Bergliebhaber, brachte es auf den Punkt als er meinte: „Es gibt wirklich 1000 Gründe mit der Bewirtschaftung der Almen aufzuhören, aber Begeisterung, Tradition, Tierwohl und Motivation wiegen diese locker auf.“

Das hat die diesjährige Begehung mehr denn je gezeigt: Begeisterung für die Sache, egal welchen Alters die Bewirtschafter der besuchten Almen waren. Almwirtschaft macht Arbeit, aber auch Freude, wenn man die entsprechende Einstellung hat. Das darf selbstverständlich nicht über die gravierenden Sorgen hinwegtäuschen, die endlich ernst genommen und behoben werden müssen, um den Bewirtschaftungs-Motivationspegel aufrecht erhalten zu können. Die anwesenden politischen Vertreter haben dies hoffentlich verstanden, sonst müssen sie auch nächstes Jahr wieder zu der von Hans Huber ausgewählten BBV-Tour anrücken, statt nur kommen zu dürfen.

Susanne Krapfl



Foto: S. Krapfl

Hausaufgaben gaben Kreisbäuerin Brigitta Regauer und Kreisobmann Sepp Huber den politischen Vertretern mit auf den Heimweg.



Foto: S. Krapfl

Alle Almbewirtschafters haben sich auf die Vorstellung ihrer Almen bestens vorbereitet und unterschiedliche Themenschwerpunkte gesetzt.

Anzeige

Viehtröge für die Alm

Betonwerk Sprenger GmbH

82499 Wallgau

Tel: 08825/414 info@betonwerk-sprenger.de

... bis zu 4 Meter lang

